

## Advent-Verlag Lüneburg

Redaktion „Adventisten heute“

Pulverweg 6, 21337 Lüneburg

E-Mail: [info@advent-verlag.de](mailto:info@advent-verlag.de)

### Urheberrechtlicher Hinweis

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Leser ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Die Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 44a bis 63a Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

© Advent-Verlag Lüneburg

Zusatzmaterial zur Ausgabe September 2015 von „Adventisten heute“.

Kostenlos abrufbare Onlineausgabe (PDF):  
[www.adventisten-heute.de](http://www.adventisten-heute.de)

## Driften wir ab?

### Meine Gedanken über die Generalkonferenzvollversammlung

Durch San Antonio am Tag nach dem Ende der Generalkonferenzvollversammlung zu schlendern fühlt sich so schaurig an wie am Tag nach der Apokalypse. Die Lebendigkeit ist verschwunden. Die Straßen sind leer. Die Ausstellungsstände sind abgebaut. Schweigen hat sich auf den Alamodome niedergelassen – aber nur für kurze Zeit. Ironischerweise wird auf der großen Bühne die Hair Metal Band „Motley Crue“ aus Los Angeles bald die Adventisten ersetzen.

In Kürze wird es so sein, als ob wir niemals hier gewesen wären. Ein kurzer Leuchtimpuls. Ein Buckel auf der Straße. Ein ätherischer Duft, der verschwendet wurde.

Es gab Männer und Frauen, die San Antonio ermutigt verlassen haben. Ihre Ansichten wurden bestätigt, ihre Salbung erkannt, ihr Glaube verjüngt. Und ich bin sehr, sehr dankbar für sie. Ich wünschte mir, einer von ihnen zu sein – bin es aber nicht.

Ich hoffe, dass dir diese Offenheit nichts ausmacht. Und weiter hoffe ich, dass es dir nichts ausmacht, wenn ich hier meine Sorgen als einer von vielleicht 18,5 Millionen Adventisten weitergebe.

Ich sage „vielleicht“, weil – wie die Berichte des Teams des Generalkonferenzsekretariats deutlich gemacht haben – unsere Mitgliedszahlen so unzuverlässig sind, dass alles, was wir sicher wissen, ist, dass wir keine Ahnung haben, wie viele Gemeindeglieder es tatsächlich sind. Wir haben einen eingebauten Anreiz zur Übertreibung und ein Abschreckungsmittel, die Zahlen zu korrigieren – und keine globale, unabhängige Überprüfung. Das führt vorhersehbarerweise zu entstellten Resultaten.

Einer der Anreize, die Mitgliedszahlen aufzublähen, besteht darin, dass die Zahl der Delegierten auf der Vollversammlung teilweise darauf beruht. Aber das ist nicht das einzige Problem der Art und Weise, wie Delegierte ausgewählt werden. Weltweit brauchen wir dringend einen wesentlich transparenteren, demokratischeren Prozess zur Auswahl der Delegierten. Wir benötigen auch weniger Delegierte, die es von Amts wegen sind. Ein großer Teil davon sind ordinierte Pastoren und daher männlich. Es ist beunruhigend, einen Saal mit fast 2600 Delegierten dabei zu beobachten, wie sie die Rolle der Frau in unserer Kirche diskutieren, wenn nur 17 Prozent von ihnen Frauen sind. Und das Ergebnis der Abstimmung gewährleistet, dass es so weitergehen wird, da viele Positionen von Amts wegen ausschließlich für ordinierte Männer reserviert sind. Dies führt zu einem sich selbst bestätigenden Kreislauf, der sowohl unweise als auch unfair ist.

Offensichtlich war der polarisierendste Tagesordnungspunkt die Entscheidung über die Ordination von Frauen zum Pastorendienst. Die Unterscheidung zwischen der Einsegnung von Diakonen und Ältesten und der Ordination von Pastoren ist nicht biblisch, sondern administrativ. Wenn es um eine Frage geht, die nicht zu unseren Glaubensüberzeugungen gehört, die zudem keine Heilsfrage ist, sondern die im Kern administrativer Natur ist und in der hingeebene, bibelgläubige, treue Adventisten Dinge unterschiedlich sehen – an welchem Punkt stimmen wir dann darin überein, das Gewissen anderer zu respektieren?

Damit kommen wir zu meiner tieferen Besorgnis – unser Wegdriften von unseren Wurzeln in der radikalen (täuferischen) Reformation. Wir glauben, dass Gott zu allen Gläubigen spricht. Aber wir haben entschieden, das Gewissen anderer abzuschalten. Wir haben offiziell kein Glaubensbekenntnis außer der Bibel. Aber wir verbrauchen eine unangemessene Menge an Zeit, um Buchstaben und Tüpfelchen in unseren Glaubensüberzeugungen zu diskutieren. Als eine Bewegung driften wir sehr gefährlich in die Autoritätshierarchie, den Formalismus und den Dogmatismus, die die Begründer unserer Kirche ausdrücklich ablehnten. Wie ein Freund witzelte: „Wir kritisieren die Katholiken wegen ihrer Traditionen und Dogmen, die sie in den 1700 Jahren entwickelt haben, seitdem Kaiser Konstantin das Christentum annahm; aber schau doch an wie viele *wir* bereits im letzten Jahrhundert geschaffen haben!“

Nachdem ich einige Zahlen recherchiert hatte, kam ich schließlich auf die grobe Schätzung, dass es unserer organisierten Kirche etwa 20 Millionen Euro gekostet hat, um diese Generalkonferenz-Vollversammlung zu veranstalten, und mindestens noch einmal 10 Millionen Euro bei damit zusammenhängenden Dienstleistungen. So kommen wir in die Nähe von 30 Millionen Euro, die aus den Spenden (Gaben) von Adventisten stammen. Wenn wir das herunterrechnen auf eine Summe pro Mitglied und pro Jahr, ist das über fünf Jahre nicht sehr viel. Aber jede Generalkonferenz-Vollversammlung ließ mich fragen, ob sie der bestmögliche Weg ist, um unsere Zeit, unser Geld und unsere Energie einzusetzen.

Stelle dir einmal vor, dass wir eine viel einfachere Vollversammlung hätten und alle fünf Jahre 30 Millionen Euro in einen koordinierten Evangelisationsfeldzug in einer der größten Städte der Welt investieren würden. Stell dir vor, dass wir uns um Menschen bemühen würden statt um Positionen oder Gabengeld. Stelle dir 60.000 Adventisten vor, die zusammenkommen, um Paris, Lagos, Shanghai oder Sydney zu evangelisieren – mit einem Etat von 30 Millionen Euro! Oder stellen wir uns als Alternative vor, mit diesem Geld etwa 25.000 hungrige Kinder fünf Jahre lang zu ernähren. Das ist unsere Entscheidung. Und ich frage mich, was Jesus möchte, das wir tun sollten?

Ich liebe unsere Kirche. Ich liebe sie genug, um meine Karriere zu riskieren, wenn ich so offen über meine Sorgen spreche. Und ich liebe sie genug, um mein Bestes zu tun, um Teil der Lösung dieser Probleme zu sein.

*James Standish,  
Redakteur der australischen Gemeindezeitschrift Adventist Record*

Quelle: <http://record.net.au/items/thoughts>

(Übersetzung: Werner Lange)